

**Gründungs-event.**

Claudia Peus, Professorin für Forschungs- und Wissensschaffungsmanagement (Mitte), diskutiert mit Unternehmensvertretern über wachsende Anforderungen an ein lebenslanges Lernen.



Foto: Astrid Eckert/TUM

# Uni wird zum Marktplatz für Wissensaustausch

**BERUFLICHE WEITERBILDUNG.** Die Technische Universität München (TUM) hat im Januar 2021 ein „Institut für lebenslanges Lernen“ gegründet und will damit Fach- und Führungskräfte im deutschsprachigen Raum ansprechen, bei denen sie einen immer größeren Bedarf an wissenschaftlich fundierter Weiterbildung vermutet.

Mit dem neuen Institut für Lifelong Learning (TUM IL<sup>3</sup>) leite die Technische Universität München (TUM) eine historische Zeitenwende ein, freut sich TUM-Präsident Thomas F. Hofmann bei der virtuellen Eröffnung des neuen Instituts Ende Januar. Denn neben der Spitzenforschung und der studentischen Lehre will sich die Eliteuniversität künftig auch um die lebenslange Weiterbildung von Fach- und Führungskräften kümmern. „Die Gründung ist eine in der deutschen Universitätslandschaft einmalige Weichenstellung, die unseren Anspruch als eine der führenden Universitäten Europas erneut unterstreicht“, so der Uni-Präsident. „Damit schaffen wir einen Tauschplatz des Wissens für Alumni, Fach- und Führungskräfte aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.“

## Menschen sind „der“ Innovationsmotor

Damit reagiere die TUM auf den rapide zunehmenden Weiterbildungsbedarf in Zeiten technologischer Sprungentwicklungen wie etwa in der Künstlichen Intelligenz und der Automatisierung oder bei digitalen Fertigungsverfahren. Er sei davon überzeugt, dass kontinuierliches Lernen zum Imperativ für die Resilienz unserer Wirtschaft und Gesellschaft werde, so der TUM-Präsident. „Das bedeutet, dass wir unseren wichtigsten Innovationsmotor ankurbeln müssen – den Menschen selbst!“ Die Universitäten seien gefordert, zu Stätten des lebenslangen Lernens zu werden, betonte auch die Gründungs-

direktorin des neuen TUM IL<sup>3</sup> und Geschäftsführende Vizepräsidentin für Talent Management & Diversity Professorin Claudia Peus: „Wir wollen die Anlaufstätte für Fach- und Führungskräfte unterschiedlichster Hintergründe, Branchen und Nationalitäten im deutschsprachigen Raum und perspektivisch in ganz Europa schaffen.“ Dabei seien ihr vor allem drei Punkte wichtig:

1. Bessere Kenntnis der wichtigsten technologischen Entwicklungen. „Führungskräfte müssen bewerten können, welche Implikationen diese Entwicklungen für ihr Geschäft haben“, so die Professorin.
2. Vertiefere Beschäftigung mit dem Menschen. „Im Zentrum muss immer der Mensch stehen“, betonte die Psychologin. Die Vermittlung von aktuellen Erkenntnissen aus den empirischen Sozialwissenschaften sei daher ein Bereich, der weiter ausgebaut werden soll. Dabei spielen auch die Geisteswissenschaften und die Kunst eine Rolle, die stärker in die Managerweiterbildung eingebunden werden sollen.
3. Intensivere Beschäftigung mit den eigenen Werten. „Wir müssen wissen, wofür wir stehen“, so Peus.

Bereits seit vielen Jahren bietet die „TUM School of Management“, also die betriebswirtschaftliche Fakultät der Universität, wissenschaftlich fundierte und praxisnahe Weiterbildung für externe Fach- und Führungskräfte aus der ganzen Welt an. Dazu gehören neben den drei Executive MBA Programmen, mehrere Zertifikate und maßgeschneiderte Angebote für ein-



zelle Unternehmen. Das neue Institut solle jedoch keine Kopie der zahlreichen privaten Business Schools werden und sich auf Managementweiterbildung beschränken. „Wir haben unser gesamtes wissenschaftliches Spektrum, von den Technik- und Naturwissenschaften, den Lebens- und Sozialwissenschaften bis hin zur Medizin, im Programm“, so die Gründungsdirektorin. „Und wir können sicherstellen, dass die Inhalte immer auf dem neuesten Stand der Forschung sind.“

### Eng mit Unternehmen kooperieren

Die akademische Verantwortung liegt bei den jeweiligen Fachexperten und Professoren der verschiedenen Fakultäten der TUM. Doch mit dem neuen Institut könne das gesamte Fächerspektrum der TUM besser abgebildet, das Organisations- und Marketing-Know-how gebündelt werden und so können ideale Rahmenbedingungen für den Aufbau von interdisziplinären Angeboten entstehen. So werden auch die Executive MBA Programme künftig über das TUM IL<sup>3</sup> organisiert und durchgeführt, was eine effiziente Durchführung und die Integration von neuesten Technik-Trends wie etwa Blockchain oder Robotik weiter erleichtere, so die Professorin.

Die TUM will bei der Programmentwicklung eng mit führenden Unternehmen kooperieren. Angesichts der dramatischen Veränderungen der Wirtschaft sei Weiterbildung kein „Nice-to-have“, sondern ein Teil der Überlebensfähigkeit von Unter-

nehmen, betonte Petra Scharner-Wolff, Mitglied des Konzernvorstands der Otto Group, bei der virtuellen Gründungsveranstaltung. Victoria Ossadnik, Vorsitzende der Geschäftsführung der Eon Energie Deutschland, warb dafür, „Dinge zu lernen, die die Regeln brechen“, um sich so darauf vorzubereiten, dass sich die gewohnten Strukturen und Mechanismen ständig verändern. Kontinuierliche Weiterbildung halte die Organisation flexibel genug, um „mit Disruptionen umzugehen“. Für Eon sei es dabei wichtig, ganz vielen externen Input aufzunehmen. Das öffne den Fokus, bringe neue Informationen und könne so auch ein Trigger für neues Verhalten sein.

Für den Vorstandsvorsitzenden von Infineon Technologies, Reinhard Ploss, geht es bei lebenslangem Lernen vor allem um die Motivation. Dafür müssten Unternehmen eine Atmosphäre für Begeisterung und Angstfreiheit schaffen. Auch Führungskräfte müssten die Angst ablegen, in den Spiegel zu schauen und sich fragen, wer sie sind und morgen sein möchten.

Harald Krüger, Aufsichtsratsmitglied der Lufthansa und der Deutschen Telekom, sieht im lebenslangen Lernen einen „strategischen Erfolgsfaktor“. Dazu gehöre sowohl ein Deep Learning für Experten als auch ein Speed Learning für Führungskräfte. „Expertenkarrieren werden ein Revival bekommen“, prophezeit Krüger und gab Unternehmen den Tipp: „Auf den Impact und den Nutzen für das Unternehmen fokussieren und dann einfach loslaufen.“

Bärbel Schwertfeger ●